

Visionär gepixelt

Mit einer interaktiv bespielbaren Medienwand setzte die archdiploma 2009 in der Kunsthalle am Karlsplatz auch ein Zeichen in den Stadtraum. Die Leistungsschau der Fakultät für Architektur und Raumplanung an der TU Wien bestach mit hohem Niveau und innovativer Gestaltung. Die 41 besten Diplomarbeiten kamen heuer nicht nur von Architekten, sondern auch von Raumplanern.

von ISABELLA MARBOE

Zum sechsten Mal zeigte die „archdiploma 2009“ in der Kunsthalle am Karlsplatz die 41 besten Arbeiten der zwei letzten Diplomandenjahrgänge der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien. 24 waren Entwürfe, 11 fielen in den Bereich Theorie, sechs kamen aus der Raumplanung. „Bisher war die archdiploma eine reine Leistungsschau der Architektur. Das Besondere ist, dass

heuer auch Raumplaner dabei sind“, so Klaus Semsroth, Dekan der Fakultät.

DAS SPEKTRUM DER THEMEN war weltumfassend, eine 14-köpfige Jury wählte acht Preisträger aus, hier einige davon: Mit Bewässerung und natürlichen Düngemethoden hatte die SEKEM-Farm in Ägypten die Wüste wieder fruchtbar gemacht, ein nachhaltiges Konzept für Wohnungen aber fehlte. Niel Mazhar ent-

wickelte eine Siedlungsstruktur aus Stampflehmwänden, die mit Sieblinien differenzierter Privatheit sowohl klimatische, als auch kultursoziologische Gegebenheiten berücksichtigt. Ingrid Tosoni definierte die Zugangssituation zu den Guardini der Biennale von Venedig neu, indem sie den Eingang auf eine Insel am Wasser verlegte und mit einem Pavillon aus Holz in Form brachte. Die filigrane Konstruktion aus vorgefertigten Bauteilen und dem wellenförmigen Dach geht wie ein Boot vor Anker und macht die Ankunft zum Erlebnis.

Hannah Aufschnaiter und Lisa Posch entwickelten mit Promenaden, U-Bahn-Terminal, Schiffsanlegestelle, Marina und Cafés ein umfassendes Revitalisierungskonzept für ein derzeit als Parkplatz genutztes, 3,6 ha großes Areal am Ufer von Porto. Es könnte eine attraktive



Die Ausstellung archdiploma 2009 wurde in der Kunsthalle in Wien gezeigt.

Foto: Bildagentur Zolles/Robert Zolles

Foto: Wolfgang Fleck



Verbindung zwischen dem Fluss Duoro und der UNESCO-geschützten Altstadt bilden, die das ganze Gebiet aufwer-

tet. Bei den theoretischen Arbeiten überzeugte Volker Leinich mit seiner Untersuchung, wie sehr mikroklimatische Randbedingungen die prognostizierte Energieperformance von Architektur beeinflussen. Marceline Kohler ging der wechselvollen Geschichte der Autofabrik von Renault-Billancourt nach und machte damit die starke Auswirkung von Ökonomie und Politik auf Architektur sichtbar. Der Raumplaner Simon Hartl beschäftigte sich mit dem Standortwettbewerb europäischer Städte und zeigte Ansätze für ein umfassendes Marketing von Prag, Wien und Belgrad.

Kategorie Entwerfen: die mobile Informations- und Servicestelle WYSIWYG von Wolfgang Fleck.

IN DER GESTALTUNG DER SCHAU wurde das Motto „Material Visions“ als Synonym für den Prozess des Sehens und die Basis der Architektur überzeugend umgesetzt. Das parametrische Design der Wände, die sich als schlangenförmige Präsentationselemente durch den Raum zogen, stammte von Markus Stürzenbacher und Hannes Tallafuss. Schallschutzplatten wurden mit Birkenperrholz zum zweifach gekrümmten Flächentragwerk aus polygonalen Rauten verbunden, das sowohl die Bewegung, als auch den Blick auf die dahinter stehenden Modelle lenkte und als Projektionsfläche für die Projekte diente.

Bernhard Dal Bianco designte die vierschalenigen, futuristischen Plastikmöbel mit den eingeschweißten Displays, auf denen man digitale Präsentationen sehen oder die Arbeiten in gebundener Buchform durchblättern konnte. „Uns war wichtig, real und digital zu verbinden. Wir haben lang an einer medialen Darstellung gearbeitet“, so Oliver Schürer vom Institut für Architekturwissenschaften.

Mit einer grobmaschigen, transparenten Medienwand, durch deren ellipsenförmige Öffnungen der Außenraum erlebbar blieb, trat diese „archdiploma“ in Kontakt mit der Stadt und dem Publikum: Nachts sendeten die leuchtenden Pixel interaktiv steuerbare Botschaften aus. So konnte man per Handy sein Lieblingsprojekt auf der Fassade promoten oder für „Ärzte ohne Grenzen“ spenden.

**Erleben Sie den neuen Isokorb® XT.
Das einzige Wärmedämmelement
mit Zertifikat vom Passivhaus Institut*.**

**Gewinnen Sie ein
Wochenende in
Baden-Baden und
erleben Sie den
besten Isokorb®,
den es je gab.**



Schöck Isokorb® XT: Unsere Antwort auf die zukünftig steigenden Wärmedämmvorschriften (OIB-Richtlinie 6). Weitere Informationen und das Zertifikat finden Sie unter www.schoeck.at

Schöck Isokorb®